

## Trossingen kurz

### Diskussion zum Thema Respekt

TROSSINGEN (sz) - In der Reihe „Menschen im Gespräch“ geht es am Donnerstag, 23. Juni, um 18.30 Uhr im Naturfreundehaus Trossingen um das Thema „Brauchen wir wieder mehr Respekt voneinander?“. Nach einem kurzen Impulsvortrag soll in gelöster Atmosphäre über das Thema diskutiert werden, heißt es in einer Pressemitteilung. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

### Sozialverband VdK trifft sich

TROSSINGEN (sz) - Der Sozialverband VdK, Ortsverband Trossingen, lädt für Freitag, 24. Juni, um 18 Uhr in der Gaststätte „Linde“ zum Stammtisch ein. Mitglieder und Gäste seien willkommen, schreibt der Verband.

### Obst- und Gartenbau-Verein lädt zur Versammlung

TROSSINGEN (sz) - Der Obst- und Gartenbau-Verein Trossingen lädt für Freitag, 24. Juni, um 19.30 Uhr zur Hauptversammlung ins Gasthaus „Germania“ ein.

### So erreichen Sie uns

Kundenservice  
www.schwaebsche.de/service  
Aboservice 0751/2955-5555  
aboservice@schwaebsche.de  
Private Anzeigen 0751/2955-5444  
Redaktion & Leserbrief  
redaktion.trossingen@schwaebsche.de  
07425/9517-15  
Gewerbliche Anzeigen  
anzeigen.tuttlingen@schwaebsche.de  
0751/2955-5615  
Postanschrift Hauptstr. 32,  
78647 Trossingen

# Trossinger Schüler lernen im Kinosaal

Koki, Löhr- und Rosenschule machen mit bei „Schulkinowoch“ – Vier Filme werden gezeigt und besprochen

Von Michael Hochheuser

TROSSINGEN - Kino ist auch anno 2022 nicht nur Action und Superhelden. Jugendlichen aufzuzeigen, dass auch Filme abseits der Bepanzerung der Massen unterhaltsam und gleichzeitig lehrreich sein können, ist ein Ziel der Schulkinowoch. Das Kommunale Kino Trossingen beteiligt sich ab Donnerstag, 23. Juni, in Kooperation mit Löhr- und Rosenschule an dem bundesweiten Angebot zur Filmbildung von „Vision Kino“, Netzwerk für Film und Medienkompetenz.

Das KoKi ist erstmals live dabei bei der Schulkinowoch. 2020 machte Corona einen Strich durch die Rechnung und vergangenes Jahr sei über Zoom kommuniziert worden bei dem Projekt, berichtet Anke Weier, die Vorsitzende des Kommunalen Kinos. Doch dieses Jahr darf endlich der Stammtisch des Koki, der Linde-Saal, als Kinosaal dienen als ungewöhnlichem Ort, in den das Lernen verlegt wird. „Eine Reihenfolge von Bildern wie im Kino erhöht die Vorstellungskraft der Schüler“, nennt Weier als Beispiel den Geschichtsunterricht: ein Bild in Fachbüchern „vermittelt nicht den Eindruck wie bewegte Bilder - Szenarien, wie es in einer bestimmten Zeit war, sind besser, um etwas zu behalten“.

Trossinger Schüler sollen durch die Schulkinowoch „einen anderen Blickwinkel auf Medien gewinnen“, sagt Weier. Kinder und Jugendliche würden heutzutage bereits früh Erfahrungen sammeln im alltäglichen Umgang mit Filmen und bewegten Bildern - in Fernsehern, bei YouTube und auf dem Smartphone. Ein Projekt wie die Schulkinowoch sei „wichtig, weil die Jugendlichen ungetrübter irgendwelche Sachen konsumieren - als Erwachsene haben wir die Aufgabe, sie darin zu begleiten“.



„Die Olchis - willkommen in Schmuddelfing“ gehört zu den Filmen, die in Trossingen bei der Schulkinowoch gezeigt werden. FOTO: ISNY MARKETING

Damit sie lernten, Medieninhalte und deren manipulative Tendenzen kritisch zu hinterfragen. Und um ihnen zu zeigen, „dass es auch andere Filme gibt, die genauso sehenswert sind“.

So wie den, der den Auftakt macht in Trossingen: Am 23. Juni befasst sich die 7b der Löhrschule ab 10 Uhr im Linde-Saal mit „Herr Bachmann und seine Klasse“, der 2021 bei der Berlinale mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet wurde. „Es geht um eine Klasse mit 19 Schülern aus zwölf Nationen, deren Lehrer keine eingetrennten Pfade gehen will“, erläutert Weier. Satt dreieinhalb Stunden dauert der Streifen - eine Herausforderung für die Konzentrationsfähigkeit der Schüler. Deshalb wird er in mehreren Sequenzen gezeigt mit Erläuterungen und Mittagspause. „Die Klasse und ihr Lehrer Stephan Wintermantel haben sich diesen Film selber ausgesucht“, betont Anke Weier. Im Unterricht setzen sich Lehrer und Schüler vor und nach dem Film mit dessen Inhalt auseinander. Zu den Filmen - Literaturverfilmungen, Spiel- und Dokumentarfilme, Animationsstreifen sowie Filme in Originalsprache - gibt es dem Alter angemessenes begleitendes Unterrichtsmaterial. Bund und Land unterstützen die Schulkinowoch, um die Filmbildung zu fördern und „das Kino als einen ästhetischen wie auch sozialen Erlebnisraum wahrzunehmen“.

Dass Schüler überfordert sein könnten angesichts Inhalt und Länge des Dokumentarfilms, fürchtet Anke Weier nicht. „Durch die umfassende Vorbereitung müssten die Kinder eigentlich gerüstet sein.“ Sie freut sich, dass „die Löhrschule bildungsmäßig was auf die Beine stellt“. Stephan Wintermantel wolle mit der Auswahl „auch anderen Lehrern Mut machen, aus ausgetretenen Lehrpfaden herauszukommen“. Weier ist jeweils mit von der Partie bei den vier Trossinger Terminen: Bei anschließenden „Filmgesprächen“ sollen die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit bekommen,

„Film im Zusammenhang zu sehen und sie zu reflektieren“. Das hänge natürlich auch von der Altersstruktur ab. Sie werde situativ, „je nach Stimmung während des Films sehen, welche Fragen zu ihm ich stellen, wie tief ich gehen kann“.

Das wird auch bei den weiteren Terminen der Schulkinowoch so sein: Am 30. Juni schauen sich drei zweite Klassen der Rosenschule den Animationsfilm „Die Olchis - willkommen in Schmuddelfing“ an. „Es geht, dem Alter angemessen, um Umweltschutz, Sensibilisierung für Müllverwertung“, erläutert Weier. Ebenfalls am Donnerstag, 30. Juni, werden sich 27 Schülerinnen und Schüler der Löhrschule im Linde-Saal mit „Die Pfefferkörner und der Schatz der Tiefsee“ beschäftigen. Einen „Hauch Naturwissenschaft“ vermittelt der Abenteuerfilm um eine Meeresforschungsstation, so Weier. Erneut Löhrschüler, aus den Klassenstufen fünf und sieben, werden sich zum Abschluss der Reihe am 1. Juli den mehrfach ausgezeichneten Film „Unheimlich perfekte Freunde“ anschauen und besprechen. Bei den Erörterungen sollen laut Anke Weier auch Fragen angesprochen werden wie ein Vergleich von Hauptfiguren in Film und Buchvorlage.

Bildung sei ein wesentlicher Auftrag des Koki. Deshalb will Weier die Schulkinowoch im kommenden Jahr „unbedingt fortführen - die Schulen sollen Angebote nutzen, die gut ins Lehrprogramm passen“. Sie hoffe, dass 2023 auch weitere Trossinger Schulen mitmachen bei der Schulkinowoch. Unabhängig von dieser bietet das Koki Schulen auch Filme zu bestimmten Themen für Projekttag an. Die Mitglieder des Kommunalen Kinos Trossingen treffen sich am Mittwoch, 22. Juni, um 20 Uhr zur Jahreshauptversammlung in der „Linde“, Gruppestraße 1.

## Auf den Spuren der Himmelsmacht Liebe

Studierende der Hochschule bringen Hugo Wolfs „Spanisches Liederbuch“ auf die Bühne

Von Cornelia Addicks

TROSSINGEN - Brennende Liebe, bitterer Schmerz. Szenisch präsentierten Studierende der Gesangs- und Liedgestaltungsclassen der Hochschule am Dienstagabend Hugo Wolfs „Spanisches Liederbuch“.

30 Jahre alt war Hugo Wolf, als er diesen Liederzyklus schuf. Der österreichische Komponist mit slawischen Wurzeln vertonte für den weltlichen Teil des Buchs 34 Gedichte, zumeist Übersetzungen von Paul Heyse, vor 160 Jahren Lieblingsautor der Deutschen, und von dem Lübeckischen Lyriker Emanuel Geibel. Neben den spanischen und portugiesischen Originaltexten, die bis ins späte 15. Jahrhundert zurückreichen, zählen auch zwei eigene Werke Heyses zu dem Zyklus: „Liebe mir im Busen“ und „Deine Mutter, süßes Kind“, der Versuch, die Treulosigkeit des Mädchens übersinnlich zu erklären. Auch alle anderen Liedtexte drehen sich um die Himmelsmacht Liebe: Mal geht es um Zärtlichkeit („In dem Schatten meiner Locken“), mal um Koketterie oder um das Ignorieren von Ablehnung wie in „Ob auch finstre Blicke glitten“. Da gibt es Ratsschläge unter Männern, Angst vor und Abwehr von Klatsch, Widerstand gegen Verbote und Warnung vor Wankelmüt. Dass unverwunderte Liebe in den Tod treiben kann, ist ebenso Thema bei den Liedern wie die Verzweiflung einer Soldatenbraut oder die Erörterung des Für und Wider der Liebe an sich.

Nun kann man Lieder neben dem Flügel stehend singen. Oder aber im Rahmen von Szenen, mit Mimik, Gestik und sonstigem körperlichen Einsatz. Allein, zu zweit oder in der Gruppe, beschäftigt mit allerlei Requisiten. Die künstlerischen Leiter der Aufführung, die Professoren Pe-



Allein, zu zweit oder in der Gruppe, beschäftigt mit allerlei Requisiten, bringen die Studierenden die Lieder zu Gehör. FOTO: CORNELIA ADDICKS

tra Wolko und Peter Nelson, hatten sich für die zweite, sicher schwierigere Alternative entschieden. Sie teilten die 34 Lieder in vier Abschnitte mit den jeweiligen Bühnenbildern.

Dass die Sopranistin Valérie Leoff ausgerechnet am Dienstag Kehlkopfbeschwerden hatte, gleichen die Kommilitoninnen aus und sangen ihre Texte, Stimmlich brillant waren die Sopranistinnen Yin Yang und Jhye Yang sowie die Mezzosopranistin Heain Youn. Auch die fünf Baritone glänzten: Kazuma Abe aus Japan und die Koreaner Byungkok Hyun, Jaeyoung Lee, Jueyong Lee und Seokbin Lee. Dass die Textverständlichkeit nicht immer gegeben war, ist sicher auch der Schwierigkeit des Heyse- und Geibel-Deutschen aus heutiger Sicht zuzuschreiben: „Honig und Galle zugleich ist die Minne“ heißt es da, oder „Blindes Schauen, dunkle

Leuchte, Ruhm voll Weh, erstorb'nes Leben, Unheil, das ein Heil mir dächte, freud'ges Weinen, lustvoll Beben...“. Alles andere als einfach.

Auch Hugo Wolfs Musik hat es in sich, doch das meisteren Stephanos Katsaros, Seunghyun Ku, Eon Chong Park und Sung Ae You, die sich rasch an den beiden Flügeln an den Bühnenrändern abwechselten. Beleuchter Benedikt Dietrich ließ die zahlreichen Konzertbesucher im tiefen Dunkel, sorgte aber für Spots auf das jeweilige Bühnengeschehen. Schwarz, Weiß und Rot waren die einzigen Farben der Kleidung der Sänger. Limitiert und dadurch umso ausdrucksstärker. Der lange Beifall galt allen Beteiligten, war aber auch ein herzlicher Abschiedsapplaus für Peter Nelson, der nach 18 Jahren Liedgestalt - häufig mit Hugo Wolf - in den Ruhestand geht.

## Zu gut für die Tonne: Bürger werden zu Lebensmittelrettern

Statt im Müll landet übriggebliebenes Essen auf dem Mittagstisch - Viele Unternehmen im Landkreis machen mit

Von Lisa Klebaum

TUTTlingen/SPAICHINGEN/ TROSSINGEN - Rund 22 Kilogramm Lebensmittel pro Kopf und Jahr werden in deutschen Haushalten weggeworfen. Noch einmal fast genau so viel Essen landet durchschnittlich in Restaurants, Cafés oder Bäckereien im Müll.

Aber was tun, wenn Salat, Brötchen oder andere Lebensmittel am nächsten Tag nicht mehr verkäuflich sind? Für einige Cafés und Gastronomen im Landkreis Tuttlingen kommt wegwerfen nicht in Frage. „Bleibt bei uns Reis oder Salat übrig, können wir das am nächsten Tag nicht mehr verwenden. Wir packen abends die Portionen zusammen und bieten sie günstig zum Abholen an“, erzählt Soner Ayar, Geschäftsführer von „Fancy Bowls“ in Tuttlingen. Und das kommt an. „Meistens sind die Portionen bereits in den ersten zehn Minuten ausverkauft“, erzählt er.

Über die App „too good to go“ bietet er die Portionen an, die Kunden dann bei ihm im Laden abholen können. In der App können Verbraucher Essen, das übrig geblieben ist, aus Restaurants, Cafés, Hotels oder Bäckereien am Ende des Tages für kleines Geld „retten“, sodass sie nicht entsorgt werden. Der Inhalt ist für den Käufer eine Überraschung. Soner Ayer ist bereits seit seiner Ladenöffnung vor zwei Jahren dabei. Mit ihm auch die Bäckerei Sternenbäck in Tuttlingen und Trossingen. Und dort läuft es „sehr gut“, erzählt Roland Brückmann, Geschäftsführer der Bäckereien. So werden in Tuttlingen täglich bis zu sieben Überraschungstüten angeboten. Zum Vergleich: Waren es im Dezember 2021 noch 112 Tüten, über die Theke gegeben wurden, wurden im Mai 2022 bereits 170 Tüten abgeholt - also fast 52 Prozent mehr.

Ähnlich sieht es in Trossingen aus. Dort gibt es pro Tag maximal fünf Tüten. Im Dezember waren es insgesamt 63 Tüten, im Mai dieses Jahres bereits 96 Tüten, was ebenfalls rund 52 Prozent mehr sind. „Aktuell haben wir abends, je nach Wochentag schwankend, um die elf Prozent der täglich zur Verfügung stehenden Ware übrig, die dann im Rahmen von Kooperationen weiterverwendet werden“, sagt der Geschäftsführer und ergänzt, dass die Filialen nicht nur mit der App „too good to go“ kooperieren. Seit 2020 arbeiten sie außerdem mit „Knödelkultur“ zusammen, das aus übriggebliebenen Backwaren Knödel im Glas produziert. Seit 2022 kommt übriggebliebene Ware auch zu „Heldnrot“, die daraus Brotlinge, Kekse, Nudeln und Flips herstellen.

Auch die Landbäckerei Geiger in Bubsheim macht bei dem Konzept mit und auch hier steht vor allem der Nachhaltigkeitsgedanke im Vordergrund. „Es sind täglich zwischen zwei und drei Tüten, die wir herausgeben, unterschiedlich gefüllt“, berichtet Andrea Wimmer, Backwaren, die noch einwandfrei sind, aber am nächsten Tag häufig nicht mehr für den Verkauf wären. Das Konzept wird dort sehr gut angenommen. „Eigentlich sind die Tüten immer ganz schnell vergriffen“, sagt sie. In der Regel kann man die Tüten in der App reservieren und dann in einem gewissen Zeitfenster vor Ort abholen. Seit rund einem halben Jahr hilft die Bäckerei dabei, Lebensmittel vor dem Müll zu retten.

Doch es geht auch noch ganz ohne Apps und digitale Welt. So rettet auch die „Foodsharing Gruppe Tuttlingen“ übriggebliebene Lebensmittel vor dem Müll. „Jeden Freitag sind wir am Wochenende und sammeln dort unverkaufte Wa-

re ein, um sie der Tafel zu bringen“, erzählt Frank Wertke, einer der Organisatoren. Vor allem Obst und Gemüse, was am nächsten Tag nicht mehr frisch verkauft werden kann, sei häufig dabei.

Auch bei einigen Geschäften hätte die Gruppe bereits nachgefragt, allerdings sei da die Rückmeldung eher verhalten gewesen. „Viele wollten nicht mit Foodsharing-Initiativen kooperieren“, sagt er. Gründe wisse er allerdings nicht. Bei größeren Ketten gebe es auch strengere Richtlinien, weshalb sich dort die Zusammenarbeit erschweren würde.

Seit gut drei Jahren gibt es die Gruppe bereits. Rund 100 Leute hätten sich angemeldet, um bei den Aktionen zu helfen. Effektiv seien es allerdings nur rund zehn aktive Mitglieder, die regelmäßig dabei sind. „Die Standbetreiber auf dem Markt kennen uns schon. Das macht die Zusammenarbeit natürlich einfacher“, sagt er.



In vielen Bäckereien, Cafés oder Restaurants in der Region kann man abends günstig Lebensmittel retten. FOTO: MARTIN SCHUTT